Bemerkungen zu Hidalgo's Aufzählung der philippinischen Landschnecken.

Im neuesten Jahrgang des Journal de Conchyliologie (1887 p. 37—58. 93—192) hat Herr J. G. Hidalgo ein Verzeichniss der durch J. F. Quadras und andere spanische Sammler auf den Philippinen gefundenen Landschnecken begonnen, welches ein sehr wichtiger Beitrag zur unsrer noch so lückenhaften Kenntniss dieser reichen Fauna zu werden verspricht. Theils durch meine eigene Sammlung, theils dadurch, dass mir meines Freundes Quadras Schätze zur Einsicht stehen, bin ich in der Lage, die Ansichten Hidalgo's zum grossen Theile an demselben Material, welches ihm zur Verfügung stand, zu prüfen und halte es für nützlich, schon jetzt eine Reihe von kritischen Bemerkungen zu jener Arbeit zu publiciren, obwohl ich manche Zweifel und Räthsel selbst noch nicht zu lösen vermag. Herr Hidalgo ist eben oft in derselben schwierigen Lage, auf die Beschreibungen und Abbildungen angewiesen zu sein, die sich in nicht wenigen Fällen widersprechen, während bei vielen Arten auf die Originalexemplare wird zurückgegriffen werden müssen.

Ein ganz besonderer Werth der Arbeit liegt, wie H. Crosse (l. c. p. 37 Anm.) richtig hervorhebt, in den detaillirten Fundortsangaben, die Quadras mit grosser Sorgfalt notirt hat. Hier muss ich aber gleich eine kleine

Ausstellung machen, die aber nicht den gelehrten Autor, sondern Freund Quadras trifft. Der Letztere hat, namentlich im Beginn seines Sammelns, nicht genau genug geschieden, was er selbst gesammelt, und was er von Eingeborenen oder Europäern erhalten hat. Die Angaben über Fundorte der letzteren Art lassen natürlich manchen Zweifel zu und hätten besonders hervorgehoben werden sollen. Auf Einzelheiten in dieser Beziehung komme ich noch zurück; die betreffenden Fundorte sind übrigens wenig zahlreich.

p. 41. *Ennea* (*Diaphora*) *Cumingiana* Pfr. Quadras hat den ersten sicheren Fundort dieser äusserst seltenen Art namhaft gemacht. Da Cuming indessen auf Tablas und Sibuyan nicht gesammelt hat, muss sie noch auf anderen Inseln zu finden sein. Cebu hat bekanntlich die beiden Novitäten *E. tuba* m. und *Quadrasi* m. geliefert.

Ennea (*Huttonella*) *bicolor* Hutt. scheint überall eingeführt zu sein. Ich habe sie ausser von Manila und Cebu auch noch von mehreren Punkten auf Mindanao erhalten.

p. 42. *Vitrina fasciata* Soul. hat bisher Niemand wiedergefunden. Tryon giebt an, dass die Abbildung des Thieres keine Schleimpore zeige; die Art wird also eine Vitrinopsis sein, wozu die Schale sehr gut passt.

Nur 2 Helicarion-Arten werden mit Sicherheit aufgeführt. Grade unter diesen schwierigen Formen herrscht grosse Verwirrung in der Literatur, die durch Semper's zootomisch so wichtige Untersuchungen nicht eben gebessert ist, da er verschiedene ältere Namen unrichtig angewandt hat. Durch Quadras' und meine neueren Funde ist schon Manches gebessert, aber zu einer abschliessenden Bearbeitung bin auch ich noch ausser Stande.

p. 44. *Tennentia philippinensis* Semp. wird als Mariaella aufgeführt, wohl weil Tryon Tennentia als Subgenus von Mariaella auffasst. Nach Semper ist aber Tennentia näher mit Parmarion verwandt und hat wie dieser eine innere, nicht gewundene Schale, während Mariaella eine äussere, deutlich spirale Schale besitzt. *Mariaella arayentensis* Semp., von der der Autor nur die Schale kannte, halte ich nach Analogie von *V. planulata* Pfr. für eine Vitrinopsis.

p. 45. *Nanina* Gray. Dass Hidalgo die Naniniden ohne jede Unterabtheilungen sämmtlich als Nanina aufführt, kann ihm bei dem gegenwärtigen Stand der Systematik nicht zum Vorwurf gemacht werden, doch ist es inconsequent, dass er p. 58 *Trochonanina*, die eben auch nicht mehr Recht auf Selbständigkeit hat als Microcystis, Macrochlamys, Hemiplecta etc., den übrigen als eigene Gattung gegenüberstellt.

p. 46. *Nanina vitrinoides* Desh. Dapitan auf Mindanao (Quadras). Die von Quadras gesammelte Art ist allerdings eine echte Macrochlamys, ob sie aber wirklich *H. vitrinoides* Desh. ist, möchte ich bezweifeln. Dass die Art von Calcutta nicht auf Mindanao vorkommt, kann man bei den engen Verbreitungsbezirken, die für die indischen Arten nachgewiesen worden sind, wohl mit Sicherheit annehmen. Godwin-Austen giebt aber an (Land & Freshw. Moll. Ind. III, p. 78), dass die bei Calcutta gewöhnliche Art, *M. indica* Bens., nicht = *H. vitrinoides* Desh. ist, und dass letztere nicht von Indien, sondern vom malayischen Archipel stammt. Eine Quellenangabe für diese Annahme macht er nicht, auch fehlt mir die Möglichkeit, nachzuschlagen, welchen Fundort Deshayes namhaft macht.

p. 47. *N. gummata* Sow.

Tryon hat dieser Art den seiner Angabe nach älteren Namen *luteofasciata* Lea restituirt (Man. Pulm. II, p. 85).

N. velutina Sow.

Pfeiffer hat den wegen *Helix velutina* Lam. früher unterdrückten Sowerby'schen Namen im Nomenclator für *xanthotricha* Pfr. wieder eintreten lassen. (Beiläufig möchte ich hier die Frage aufwerfen: Was ist *H. velutina* Lam.? Sie fehlt im Nomenclator, auch in Albers-Martens Hel., obwohl sie noch in Bd. VII der Mon. Hel. aufgeführt wird.)

Hemiplecta velutina besitze ich durch Hungerford vom Originalfundort Guimaras, wo sie Hungerford selbst sammelte, so dass wieder einmal eine Cuming'sche Fundortsangabe gegen Semper zu Ehren kommt. Zu dieser passt eine von Quadras auf Sibuyan gesammelte Art sehr gut, dagegen keineswegs die von Romblon, Albay und Camarines, welche ganz kurz behaart oder nur mit einer filzigen Cuticula überzogen ist. Die letzteren Exemplare gehören vielmehr meiner Ansicht nach zu *H. Mörchii* Pfr. und sind, abgesehen von der sehr grossen Verschiedenheit in der Behaarung, durch die flachere Gestalt und die deutliche Kantung der letzten Windung leicht von *velutina* zu unterscheiden. Der Umstand, dass *H. Mörchii* Pfr. zwar auf p. 49 beiläufig erwähnt, aber sonst weder in der Liste der von Hidalgo bearbeiteten noch der sonst in der Literatur vorkommenden Naninen aufgeführt ist, möchte mich glauben lassen, dass ein Schreib- oder Druckfehler vorliegt. Hinter dem Namen *N. velutina* ist wahrscheinlich der Fundort Sibuyan und dann der Name *N. Mörchii* Pfr., zu dem die anderen Fundorte gehören, aus Versehen weggeblieben.

Hemiplecta velutina giebt Semper als *Rhysota xanthotricha* Pfr. von Mariveles und dem Arayat an. Dies

ist jedenfalls dieselbe Schnecke, die Quadras und ich nahe Montalban bei Manila sammelten, sowie durch einen einheimischen Sammler von San Antonio, Provinz Zambales — letzterer Fundort nicht weit von Mariveles — erhielten. Dieselbe ist indessen von der typischen Form von Guimaras und Sibuyan nicht unerheblich verschieden und muss meiner Ansicht nach als Art abgetrennt werden. Sie ist grösser, dabei verhältnissmässig flacher, die Granulirung der Oberseite ist etwas gröber, die Haare sind kürzer und starrer. Auf die Färbung und Zeichnung möchte ich vorläufig kein grosses Gewicht legen, da ich nicht weiss, wie weit sie vielleicht wechselt. Die von Guimaras ist einfarbig zimmtbraun ins Gelbliche spielend, die von Sibuyan auf der Oberseite hellgelbbraun mit einer ziemlich breiten Binde oberhalb der Peripherie und zimmtbraun auf der Unterseite, die neue Art einfarbig röthlich zimmtbraun mit einer sehr schmalen braunen Binde an der Peripherie, die Nabelgegend heller werdend. Diese Unterschiede haben sich bis jetzt bei ca. 30 Exemplaren der letzteren, 12 von Sibuyan und einem von Guimaras ganz constant gezeigt. Ich nenne die neue Art *Hemiplecta Hidalgoi;* Beschreibung und Abbildung sollen demnächst folgen.

Hiernach stellt sich die Synonymie der 3 besprochenen Arten wie folgt:

Hemiplecta velutina (Sow.) = *xanthotricha* Pfr. Guimaras (Cuming, Hungerford), Negros (Cuming), Sibuyan (Quadras).

H. Hildalgoi m. = *xanthotricha* Semper nec Pfr. Mariveles, Arayat (Semper), Montalban bei Manila (Quadras, ich), San Antonio, Zambales (tagalischer Sammler),? Daraga, Albay (Jagor).

H. Moerchii Pfr. = *velutina Hidalgo* an per err. typ.?

Romblon, Albay, Camarines (Quadras), Montalban, San Antonio, Zambales (Quadras, ich), Negros (Cuming).

Die letztere, von Semper bezweifelte Fundortsangabe gewinnt durch den Nachweis der Art in Südluzon und gleichzeitig auf Romblon sehr an Wahrscheinlichkeit.

p. 48. *N. tagalensis* Dohrn. Sibuyan (Quadras).

Die mir von Quadras ebenfalls mitgetheilte behaarte *Hemiplecta* von Sibuyan unterscheidet sich allerdings von *velutina* durch die sehr grobe Granulirung und die kräftigeren, starren und längeren Haare, aber zu *tagalensis*, welche vom höchsten Norden Luzon's stammt, möchte ich sie nicht stellen. *H. tagalensis* ist nach der Diagnose und Abbildung (Tryon) grösser, höher, die Haare kürzer; sie hat 2 Binden, eine über, eine unter der Peripherie, so dass die Nabelgegend wieder hell ist. Die Form von Sibuyan ist in der Färbung und Zeichnung der *velutina* von derselben Insel ganz ähnlich und unterscheidet sich von ihr durch flacheres Gewinde und wie erwähnt durch die Sculptur. Sie wird sich als neue Art herausstellen.

p. 49. *Nanina Blainvilleana* Lea, *semigranosa* Sow., *semiglobosa* Pfr., *Mayonensis* Hidalgo n. sp.

Ueber diesen Rattenkönig von Arten bin ich noch wenig im Klaren und muss gestehen, dass mir die Hidalgo'schen Bestimmungen, trotzdem ich die Exemplare bei Quadras vergleichen kann, auch nicht zur Lösung der schwierigen Frage verholfen haben. Nach Pfeiffer's Diagnose ist seine *semigranosa*, welche *Moussoni* Semp., *Blainvilleana* Lea sein soll, von *Panayensis* Brod. (*semigranosa* Sow.) und *semiglobosa* hauptsächlich durch flachere Gestalt und schwächere Kantung verschieden; erstere nennt er obtuse angulata, letztere beide carinata. Die Gestalt ist nun von gar keinem specifischen Werthe, da sie an demselben Fundorte ausser-

ordentlich wechselt. Von Montalban z. B. habe ich Exemplare der Art, welche wir bisher für *Blainvilleana* Lea genommen haben, von folgenden Dimensionen:

Diam.	maj.	41,	alt.	26	mill.	100 : 63,4
„	„	40	„	24	„	100 : 60
„	„	39	„	24	„	100 : 61,5
„	„	36	„	22	„	100 : 61,1
„	„	35	„	20	„	100 : 57,1
„	„	33	„	22	„	100 : 66,7
„	„	32½	„	18½	„	100 : 56,9.

Pfeiffer's Diagnose verlangt 36 : 20 oder 100 : 55,5. Das Gleiche wiederholt sich bei einem reichen Material einer *Hemiplecta* von Davao in Südost-Mindanao, welches ich Herrn Röbelen verdanke; es wechseln flache mit halbkugeligen und selbst konischen Stücken. Diese letztere schwachgekielte oder nur gekantete Art habe ich bisher mit Semper für *semiglobosa* Pfr. gehalten; auch Semper giebt an, dass sie sich von *Moussoni* Semp. durch schwächeren Kiel und durchschnittlich höheres Gewinde unterscheide. Eine echte *panayensis* (Brod.) Pfr., die die echte *semigranosa* Sow. nec Pfr. sein soll, glaube ich noch nicht zu besitzen. Da nun, wie oben erwähnt, *Blainvilleana* Lea (*semigranosa* Pfr.) sich von *semiglobosa* Pfr. durch schwächeren Kiel unterscheidet, während die landläufige *semigranosa* grade stärker gekielt ist, so bin ich über die Bestimmung wieder unsicher geworden. Die Tryon'schen Figuren, die einzigen, die ich vergleichen kann, helfen nicht viel; grade *semiglobosa* ist nach einem Exemplar neu gezeichnet, während *panayensis* und *Blainvilleana* aus Martini-Chemnitz kopirt sind. Hiernach würde unsere „*Blainvilleana*" am ersten zu *Panayensis* passen, während wir die echte *Blainvilleana* (*semigranosa* Pfr.) noch nicht hätten. Aus dieser Verwirrung kann nur die Vergleichung von Originalexemplaren oder wenigstens

Originalabbildungen, sowie Reihen von Exemplaren von möglichst verschiedenen Fundorten helfen. Einstweilen bewundere ich den Muth Hidalgo's, in dieser Gruppe eine neue Art zu beschreiben. *H. mayonensis* Hid. stimmt nach den Quadras'schen Exemplaren sehr gut zu der *Hemiplecta* von Majayjay, die ich in meinem Exkursionsbericht noch unbenannt gelassen habe, auch nach dem Fundort. Allerdings erscheint sie auch mir von den übrigen Formen verschieden, doch dürfte sie sich als var. einer der obigen Arten anschliessen lassen. Eine fünfte Art der Gruppe, die Hidalgo noch nicht berücksichtigt, ist *Cuvieriana* Lea, hauptsächlich durch offenen Nabel von den übrigen verschieden. Hierzu scheint mir die „*N. semiglobosa* var. *boacensis* Hid." überzuleiten, wenn sie nicht überhaupt die Lea'sche Art ist; wenigstens sind meine Exemplare sämmtlich deutlich genabelt, während bei den anderen Arten kaum ein Ritz erkennbar ist.

p. 51. *N. Humphreysiana* Lea var. *complanata* Mart. Mindanao.

Diese Bestimmung einer *Nanina*, welche Quadras durch die Jesuitenmission aus Nordost-Mindanao, ich von Herrn Röbelen aus derselben Gegend (Mainit), sowie von Davao in Südost-Mindanao erhielt, kann ich nicht für richtig halten. Allerdings erscheint die von Herrn Hidalgo angezogene Abbildung (Mart. Ostas. t. X. f. 3) auf den ersten Blick recht ähnlich, indess ergeben sich bei sorgfältigem Vergleich doch erhebliche Abweichungen. Die *Mindanao*-Schnecke hat gewölbtere Windungen, namentlich ist die letzte unten viel stärker convex; auch ist Färbung und Zeichnung sehr verschieden, da der Schnecke von Sumatra die auffallende Differenz in der Färbung der Ober- und Unterseite fehlt, die unsere Art zeigt. Letztere ist oben dunkelbraun, hat an der schwach gekanteten Peripherie eine

schmale schwarzbraune Binde, der noch eine braune Zone folgt, und die Nabelgegend ist hell bräunlichgelb. Vor Allem aber hat *Humphreysiana* einen ziemlich weiten, offenen Nabel, die Art von Mindanao ist eng genabelt oder nur durchbohrt. Ich bin ziemlich sicher, dass wir *Xesta mindanaensis* Semp. vor uns haben, deren Diagnose recht gut und deren Abbildung ziemlich passt. Allerdings ist die Semper'sche Figur der Schale (t. II f. 1a) durch die auffallend breite Mündung und den horizontalen Oberrand des Mundsaums abweichend, doch kann diese Form der Mündung auf mangelhafter Zeichnung oder individueller Abweichung beruhen; sie stimmt weder zu der Oberansicht (t. II f. 1b), noch zu der Abbildung des gesammten Thieres (t. I f. 1), während diese beiden Figuren, namentlich die letztere, recht gut zu unserer Art passen.

Die Einreihung von *X. mindanaensis* mit *Cumingi* in ein und dieselbe Gattung will mir in keiner Weise einleuchten, und zwar nicht bloss aus conchyliologischen Gründen. Ist die Semper'sche Auffassung richtig, so müsste uns jede Lust vergehen, die Schalen überhaupt zur Systematik zu verwenden, und doch beweist eingehendes Studium immer wieder, wie wahr das Wort von Ad. Schmidt ist, dass mit conchyliologischen „Spitzfindigkeiten" wichtige organische Unterschiede Hand in Hand gehen. Hier zeigen nun die beiden nach der Schale so scharf getrennten Arten auch in den Weichtheilen so erhebliche Differenzen, dass ich Semper's Classifikation nicht verstehe. Das Fussende von *Cumingi* ist senkrecht abgestutzt mit beginnender Hornbildung über der Schleimpore, wie sie auf Semper's eigener Figur (t. I f. 4) sichtbar ist und bei meinen Spiritusexemplaren noch deutlicher hervortritt. Bei *mindanaensis* ist der Fuss schräg abgestutzt und zeigt eine weitklaffende Schleimpore, ganz wie *Rhysota* und *Hemiplecta*. Die

Mantellappen von *Cumingi* sind sehr gross und bedecken fast die ganze Schale, ganz wie bei den *Helicarion*-Arten. Bei *mindanaensis* sind nur ganz kleine spitze Schalenlappen vorhanden. Die Zungenzähne von *Cumingi* (Semper t. VI f. 28) zeigen keine wesentlichen Abweichungen von der Radula der *Helicarion*-Arten, die von *Mindanaensis* (t. VII f. 12) sind sehr verschieden und stimmen sehr gut zu denen von *Hemiplecta*- und *Rhysota*-Arten, z. B. *semiglobosa*. Es bleiben also noch die Geschlechtstheile, welche Semper bei *mindanaensis* ganz genau wie bei *Cumingi* findet; ich muss gestehen, soweit ich als Laie urtheilen kann, finde ich in Sempers Figuren (t. IV f. 5 und III f. 14) eine solche vollkommene Uebereinstimmung nicht. Ohne die Geschlechtsorgane zu berücksichtigen, würde der Einreihung von *Cumingi* bei *Helicarion*, von *mindanaensis* bei *Hemiplecta* nichts im Wege stehen, wodurch auch die Schalencharaktere zu ihrem Rechte kommen und eine monströse Gattung wie *Xesta* Semper vermieden wird. Semper selbst scheint im Laufe der Arbeit seine Ansicht geändert zu haben, wenigstens steht *Cumingi* in der Erklärung zu Tafel III noch als *Helicarion* aufgeführt, zu welcher Gattung Schalenform, die ganze Erscheinung des Thieres, sowie die Lebensweise nothwendig führen mussten. Gemeinsam ist den beiden Arten schliesslich nur das Vorhandensein einer cylindrischen weiblichen Anhangsdrüse mit knorpeliger Endpapille; aber kann man den systematischen Werth eines solchen einzelnen anatomischen Kennzeichens nicht doch übertrieben haben?

Nanina stolephora Val. Mindoro, Cebu.

Dies ist dieselbe Art, welche ich von Cebu als zweifelhafte *Rhysota Lamarckiana* var. *caducior* aufgeführt habe. Obwohl sie erheblich kleiner ist als die von Pfeiffer beschriebene Form, so zeigt sie allerdings grosse Aehnlichkeit mit der Figur von *stolephora* bei

Tryon (Man. Pulm. II t. 7 f. 17), die Hidalgo neben der Reeve'schen citirt. Von Pfeiffer's Diagnose stimmt freilich vieles nicht; *stolephora* soll fast glatt (sublaevigata) sein, während unsere Art eher stärker gestreift und gerunzelt ist als *Lamarckiana*. Auch ist sie nicht flacher, sondern höher als letztere. Oberhalb der Kante hat unsre Art eine scharf begrenzte helle Binde, an die sich unterhalb eine breite, nach unten abgetönte braune Binde schliesst; oben ist sie grünlichbraun. *Stolephora* ist nach Pfeiffer palidissime carneo-fulvescens und unterhalb der Kante mit einer rothbraunen (rufa) Binde umgeben. Wie in so manchen Fällen, scheint Pfeiffer eine andere Art als Reeve für *stolephora* genommen zu haben. Aber welche ist die richtige? Tryon's Figur ist aus Deshayes Hist. Moll. copirt.

p. 58. *Trochonanina labuanensis* Pfr. Balabac.

Während ich völlig auf Seiten Hidalgo's bin darin, dass er *T. labuanensis* artlich von *conicoides* Metc. trennt, scheint mir die von Quadras auf Balabac gefundene Art nicht völlig mit *labuanensis* übereinzustimmen. Sie sollte wenigstens als var. abgetrennt werden. Doch kann ich keine Exemplare von Labuan vergleichen.

p. 94. *Trochomorpha conomphala* Pfr. Tablas.

Auch bei dieser Art scheinen Pfeiffer nnd Reeve verschiedene Formen vor sich gehabt zu haben. Zu der Tryon'schen, wahrscheinlich aus Reeve Conch. ic. copirten Abbildung stimmen Quadras' Exemplare von der Insel Tablas allerdings sehr gut, aber keineswegs zu Pfeiffers Diagnose. Nach der letzteren soll sich *conomphala* von *Metcalfei* durch nur 4 schneller zunehmende und gewölbtere Windungen unterscheiden, auch grösser — 26 mill. diam. — sein; die Art von Tablas ist eher kleiner als *Metcalfei*, hat $5^1/_2$—6

Windungen, die ebenso flach sind wie bei jener. Ich halte die Art für *boholensis* Semp. (s. f.).

Trochomorpha boholensis Semp. Jolo, Marinduque, Angat, Mittelluzon. t. IV f. 1.

Hidalgo's eigene Abbildung und die Exemplare in Quadras' Sammlung zeigen zur Evidenz, dass Hidalgo nicht die Semper'sche Art, sondern *Tr. Metcalfei* Pfr. var. *angustefasciata* beschreibt. Er glaubt deshalb selbst, dass *Tr. boholensis* mit dieser Varietät zusammenfalle. Nun hat er aber den Hauptunterschied der Semper'schen Art, wie ihn der Autor (Landschn. Phil. p. 116) hervorhebt, übersehen; das ist neben der mattgelben Farbe und dem etwas engern Nabel der Umstand, dass die braune Binde oben wie unten nicht wie bei *Metcalfei* hart an den Kiel stösst, sondern durch einen gelben Streifen von ihm getrennt ist. Dies ist bei keinem der Exemplare von den obigen Fundorten, auch nicht bei dem abgebildeten der Fall, sie gehören vielmehr sämmtlich, wie erwähnt, zu *Metcalfei.* Wohl aber stimmen bis auf die etwas grösseren Dimensionen die oben erwähnten von Hidalgo als *conomphala* bestimmten Exemplare von Tablas ganz genau zu Semper's Diagnose von *Tr. boholensis.*

p. 95. *Tr. splendens* Semper (t. IV f. 2). Sibuyan, Paragua.

Auch dieser Bestimmung kann ich nicht zustimmen; es fehlt den Exemplaren der eigenthümliche starke Fettglanz von *Tr. splendens*, die ich vom Originalfundort besitze, auch sind sie kleiner, dunkler und zeigen deutliche Spirallinien.

p. 98. *Patula arcuata* Pfr. Cagayan, Nordluzon, derselbe Fundort, den auch Pfeiffer angiebt. Semper führt sie nicht an; zu *Patula*, wozu sie im Nomencl. und von Tryon gestellt wird, gehört sie schwerlich, ich halte sie vielmehr für einen *Vitrinoconus.*

p. 99. *Helix Moricandi* Sow. „La Laguna, Luzon.“ Dies ist eine der Fundortsangaben, auf welche sich die Eingangs gemachte Bemerkung bezieht. Quadras hat dieselbe so wenig in der Provinz Laguna gefunden wie alle übrigen Sammler; die ihm gemachte Angabe war Irrthum oder Täuschung des Gebers. *Obbina Moricandi* scheint auf den Süden beschränkt zu sein; ich habe sie wie Semper nur von Bohol (O. Koch) und Nord-Mindanao (Röbelen) erhalten.

p. 105. *Helix brevidens* Sow. Hidalgo stellt diese von Mindoro stammende Art wie Pfeiffer zu *Obba*; meiner Ansicht nach hat sie mit *Obbina* nichts zu thun — nur der Mündungszahn kann Pfeiffer zu dieser Klassification veranlasst haben —, sondern ist, wie schon Semper hervorgehoben hat, eine *Chloritis*.

p. 106. *Helix cepoides* Lea steht nach Pfeiffer bei *Stylodonta*, müsste mithin eine *Nanina* sein. Ich vermuthe mit einiger Sicherheit eine *Cochlostyla* in ihr, habe mir aber noch kein lebendes Stück verschaffen können. Semper sellt sie gradezu zu *Callicochlias*, doch würde sie besser zu *Helicobulimus* oder *Helicostyla* passen.

p. 107. *Helix Dumonti* Pfr. und *pseudolabium* Pfr. werden schwerlich zu *Geotrochus* gehören, vielleicht eher zu *Hadra*.

p. 108. *Helix Lagunae* Hidalgo. Diese prachtvolle *Hadra* aus der Verwandtschaft von *H. palavanica* Pfr. soll von Luzon stammen, wo sie indessen Quadras nicht selbst gesammelt hat. Ich vermuthe, dass sie ebenfalls von Paragua (Palawan) stammt.

p. 109. *Helix Sanziana* Hombr. et Jaq. und p. 111 *H. spinosissima* Semp. gehören sicher nicht zu *Camaena (Hadra)*, wie Hidalgo will, sondern zu *Chloritis*.

p. 111. Hidalgo lässt, wie Pfeiffer im Nomenclator, *Axina* bei *Helix*, während sie schon Semper richtig zu

Cochlostyla stellte. Sie haben in *C. depressa* Semp. (*lignaria* Pfr.) ihre nächste Verwandte, nur die Kantung der letzten Windung ist abweichend, während die zahnartige Bildung der Columelle auch sonst bei *Cochlostyla* nicht selten ist. *C. Bruguieriana* Pfr., die Quadras auf Tablas sammelte, kann nicht zu *Axina* gestellt werden, sondern gehört sicher zu *Helicostyla*, wo sie Semper auch schon hat.

p. 113 ss. Auch *Corasia* lässt Hidalgo mit Pfeiffer bei *Helix*, was weder nach Sempers Untersuchung der Weichtheile noch nach den Schalen zulässig ist. Der Uebergang von den ganz dünnschaligen *Corasia*-Arten zu *Callicochlias* und der Gruppe der *Hypomelanae* ist ein ganz allmählicher, so dass man bei einzelnen Arten überhaupt schwanken kann, zu welcher Gruppe man sie stellen soll. Ganz besonders gilt dies von *C. intorta* Sow., deren festschalige Formen nur künstlich von *Callicochlias* getrennt werden können, während ihre Formen mit dunkler Unterseite *C. sphaerion* auffallend nahe stehen. Nimmt man die Gattung, welche Semper anatomisch so gut begründet hat, überhaupt an, so darf man nicht, wie Pfeiffer und nach ihm Hidalgo, willkürlich einzelne Artenreihen ausschliessen.

p. 115. 116. *Helix Valenciennesi* autt. ist nach Hidalgo nicht die echte Art von Eydoux; letztere ist vielmehr = *H. cromyodes* Pfr. Hidalgo benennt daher die erstere neu *H. Eydouxi* Hidalgo. Eydoux habe ein Exemplar ohne Cuticula abgebildet und beschrieben, daher die Verwechslung. Derartige Verwechslungen sind gerade bei philippinischen Schnecken, die ihre zarte Oberhaut so leicht verlieren, nicht selten, und so wird Hidalgo wohl Recht haben.

p. 117. Für *C. leytensis* Pfr. wird wie im Nomenclator der ältere Name *fragilis* Sow. wieder eingesetzt, welchen Pfeiffer wegen *H. fragilis* Hutton (*Macrochlamys*)

cassirt hatte. Hidalgo bringt sie bei *Corasia* unter, während sie Pfeiffer zu *Callicochlias*, Semper zu seiner neuen Gruppe *C. globosae* stellt. In der That scheint sie mir Beziehungen sowohl zu *Corasia* als zu *Callicochlias* zu haben, wie denn die genannte Semper'sche Gruppe dünnschaliger Arten mit wenig verdicktem Mundsaum sich zwischen jene beiden Sectionen einschiebt.

p. 118. *Helix Dryope* Brod. von Tablas und Sibuyan ist trotz der Aehnlichkeit, namentlich der var. ζ, mit *C.* (*Corasia*) *Reginae* Brod. keine *Corasia*, wie Hildalgo will, sondern eine *Chloraea*, ebenso die neue Art *irosinensis* Hid.

p. 121. *H.* (*Chloraea*) *sirena* Beck. Die vermeintliche var. β von Cebu mit weisser peripherischer Binde mit beiderseitiger schwarzer Einfassung beruht wahrscheinlich auf verblichenen Exemplaren. Meine sämmtlichen frischen Stücke haben ganz die typische Färbung, erst nach Verlust der Cuticula erscheinen die sonst grünen Binden dunkelbraun bis schwarz.

p. 127. *Cochlostyla festiva* Don. Hierzu wird *luzonica* Sow. als var. gestellt, während Pfeiffer sie einfach als Synonym von *festiva* aufführt. Dagegen möchte ich hervorheben, dass Semper, der *festiva* bei *Callicochlias*, *luzonica* bei *C. hypomelanae* aufführt, das Thier der ersteren als pechschwarz mit weissen Augenknöpfen angiebt, während die Abbildung des Thieres von *luzonica* dasselbe hellgrau zeigt. Hiernach allein sollte man zwei verschiedene Arten annehmen. Vielleicht ist aber die Hidalgo vorliegende Form nicht identisch mit der, welche Semper als *luzonica* auffasst.

p. 129. *Cochlostyla zonifera* Sow. Der Fundort Laguna, als nicht von Quadras selbst beobachtet, ist mehr als zweifelhaft; sie ist sonst nur vom Süden bekannt.

p. 137. *Cochlostyla indusiata* Pfr. Sarangani. Diese Art hat Quadras wie ich von dem botanischen Sammler Micholitz erhalten. Pfeiffer's Typus stammte von Tukan Bessi, zwischen Mindanao und den Molukken; ihr Vorkommen auf den Philippinen wäre daher von grossem geographischem Interesse. Indessen finde ich nach der Diagnose — die Abbildung kann ich leider nicht vergleichen — doch erhebliche Differenzen. Vor allem soll die letzte Windung deutlich gekielt (distincte carinatus) sein, während unsere Art höchstens undeutlich gekantet ist; der Mundsaum ist röthlich hellbraun statt schwärzlich (nigricans), die Dimensionen sind 27 : 22 statt 30 : 18 der Diagnose. Es dürfte daher eine andere, vielleicht neue Art vorliegen.

p. 138. Die Selbständigkeit von *C. Carolus* Desh. neben *grandis* Pfr. wird vertheidigt, obwohl Hidalgo nur ein Stück von jeder Art vergleichen konnte. Meine Erfahrungen mit andern grossen *Cochlostyla*-Arten, wie *Reevei, rufogastra* lassen mich die Richtigkeit dieser Ansicht doch bezweifeln, da die habituellen Differenzen, die Hidalgo anführt, bei Vergleichung von grossen Reihen von Exemplaren durch Uebergänge ausgeglichen werden dürften. Ich besitze 6 Stück von *C. grandis* aus Cagayan, von welchen kaum zwei ganz gleich sind, während eines schon ganz gut als *C. Carolus* gelten könnte. Uebrigens müsste letztere Art auch gegen *C. lignaria* Pfr. abgegrenzt werden.

p. 141. Die schöne neue Art *C. Crosseana* Hid. von Tablas stellt sich dicht neben *C. Bruguieriana* Pfr. von derselben Insel, und doch hat Hidalgo letztere bei *Axina*, erstere richtig bei *Helicostyla*.

p. 143. *C. tenera* Sow. Mindoro. Die hier aufgeführte Art, eine echte *Cochlodryas*, halte ich zweifellos für *orbitula* Sow. Von *tenera*, die tenuis und

subhyalina sein soll, trennt sie ohne Weiteres die feste Schale und das breit gelippte Peristom.

p. 146. *C. Roissyana* Fér. Den Fundort Surigao, wo sie Quadras nicht selbst gesammelt hat, möchte ich stark bezweifeln.

p. 157. *C. Marinduquensis* Hid. ist die allbekannte *C. Woodiana* autt., welche nach Hidalgo nicht zur Beschreibung und Abbildung von *Bulimus Woodianus* Lea passt. Letztere Art sei vielmehr = *juglans* Pfr. Die Beweisführung, die ich nicht controliren kann, klingt sehr überzeugend. Es käme nur noch darauf an, zu constatiren, welchen Fundort Lea für seinen *Woodianus* angiebt; *B. juglans* Pfr. stammt aus dem Norden von Luzon. Vielleicht wird Tryon, dem die Lea'schen Originale zur Verfügung stehen dürften, die Frage definitiv entscheiden.

p. 174. *C. calobapta* Jonas. Der Fundort Cebu gehört in die obenerwähnte Kategorie derjenigen, welche nicht auf eigener Beobachtung meines Freundes Quadras beruhen. Quadras hat seither (1887) die Insel Cebu selbst besucht und die Art daselbst so wenig gefunden wie ich. Dagegen sammelte er sie auf Romblon und Sibuyan, dem Originalfundort Mindoro nahegelegenen Inseln.

Im Ganzen führt Herr Hidalgo mit Hinzurechnung von *Axina* und *Corasia* 154 *Cochlostyla*-Arten auf, welche er aus eigener Anschauung kennt, ausserdem noch 67, die sonst in der Literatur verzeichnet sind. Es bleibt also noch viel aufzuklären und zu sammeln. Möchte der gelehrte Autor uns bald die Fortsetzung seiner wichtigen Arbeit liefern.

Manila, im August 1887.

Dr. O. F. von Möllendorff.